

zu Wittenberg« noch bis 15. September 2002 im Cranachhaus sowie – ebenfalls bis 15. September 2002 – »Der Reformator Martin Luther« im Historischen Rathaus der Stadt. Schon die bislang ungewohnten Expositionsorte haben ihren Reiz. Geschlossen wegen Renovierung und grundlegender Neukonzipierung ist dagegen die Lutherhalle. Voraussichtliche Wiedereröffnung: 18. Oktober 2002.

Die drei genannten Ausstellungsorte sind von April bis Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet, von November bis März täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr, und mit einer Kombikarte zu nur DM 10,- zu besuchen. Gruppen werden sich zur Vorbestellung ans Melanchthonhaus, Tel. 0 34 91/40 32 79. Dort hilft man Ihnen weiter.

### *Eisleben: Das Wort Gottes – Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel*

In Martin Luthers Sterbehaus ist bis auf weiteres diese Ausstellung zu sehen. Sie gliedert sich in vier Abteilungen: (1) Von der Handschrift zum Buchdruck – Die deutsche Bibel vor Luther, (2) Die Humanisten und Luthers Neues Testament, (3) Die ganze »Biblia Deutsch«, (4) »Mit allem Fleiß verdeutscht ...« – Nachwirkung und Weltwirkung. Die Ausstellung ist von April bis Oktober täglich von 9 bis 17 Uhr zu besichtigen, von November bis März dienstags bis freitags von 10 bis 16 Uhr, samstags und sonntags von 12 bis 16 Uhr (montags geschlossen). Es gibt auch museumspädagogische Angebote. Nachfragen über: Martin Luthers Geburtshaus (!), Tel. 034 75/74 72 26.

## AUS DER LUTHER-GESELLSCHAFT

### *Luther-Gesellschaft elektronisch*

Ja, die neuen Medien erreichen auch die Luther-Gesellschaft. Und man erreicht über sie ab sofort auch die Luther-Gesellschaft. Im Internet präsentieren wir uns unter [www/luther-gesellschaft/de](http://www/luther-gesellschaft/de).

Die Geschäftsstelle hat die e-mail-Adresse [Luther-Gesellschaft@t-online.de](mailto:Luther-Gesellschaft@t-online.de)

Für alle Belange, die die Zeitschrift betreffen, mailt man nach wie vor die Redaktion an: [hoevelmann@elkb.de](mailto:hoevelmann@elkb.de).

## *Internationale Studienwoche für Nachwuchswissenschaftler*

Vom Jahr 2002 an soll es ein neues wissenschaftliches Projekt im Programm der Luther-Gesellschaft geben: die Internationale Studienwoche in Wittenberg. Es handelt sich um ein wissenschaftlich hochkarätiges Seminar für fortgeschrittene Studenten und junge Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Auf diese Weise will die Luther-Gesellschaft einen Beitrag zur Nachwuchsförderung auf dem Feld der Reformationsgeschichtsforschung leisten.

Die Internationale Studienwoche steht unter der Leitung eines wissenschaftlich ausgewiesenen Mitglieds der Luther-Gesellschaft, in der Regel eines Hochschullehrers. Die Teilnahme wird auf Stipendienbasis finanziell getragen. Die maximal zehn Teilnehmenden sollen je zur Hälfte aus dem In- und Ausland kommen. Wesentliche Inhalte sind:

- Gemeinsame Erarbeitung reformationsgeschichtlicher Quellen
  - Aktuelle Fragen der reformationsgeschichtlichen Forschung
  - Vorstellung eigener wissenschaftlicher Projekte der Teilnehmenden
  - Wahrnehmung der örtlichen Gegebenheiten in Wittenberg und Umgebung.
- Näheres wird in Kürze in dieser Zeitschrift vorgestellt.

## *Weimarana gesucht*

Professor Dr. Heinrich Assel, neuer Lehrstuhlinhaber in Koblenz-Landau und Autor dieser Zeitschrift, sucht für die dortige Universitätsbibliothek zum Ankauf eine Weimarer Lutherausgabe. Wenn jemand aus dem Kreis unserer Leserschaft eine solche Ausgabe besitzt und in nächster Zeit zu veräußern gedenkt, möchte er sich mit Professor Assel in Verbindung setzen. Tel. (dienstlich) 0 22 24/ 77 99 45, FAX 0 22 24/ 77 99 46.

## *Dominus Iesus*

Bei der letzten Vorstandssitzung haben die beiden Präsidenten dem Vorstand einen Text als Stellungnahme der Luther-Gesellschaft zur Erklärung »Dominus Iesus« der Päpstlichen Kongregation für die Glaubenslehre vorgelegt, der vom Vorstand ohne förmliche Abstimmung zur Kenntnis genommen wurde. Nachfolgend dokumentieren wir ihn an dieser Stelle:

In der Erklärung »Dominus Iesus. Über die Einzigkeit und Heilsuniversalität Jesu Christi und der Kirche« führt die päpstliche Kongregation für die Glaubenslehre u. a. aus: Die »eine alleinige katholische und apostolische Kirche«, wie sie im Glaubensbekenntnis bekannt wird, »diese Kirche, in dieser Welt als Gesellschaft verfasst und geordnet, ist verwirklicht ... in der katholischen Kirche, die vom Nachfolger Petri und von den Bischöfen in Gemeinschaft mit ihm geleitet wird«. Trotz der

Spaltungen der Christen besteht »die Kirche Christi ... voll nur in der katholischen Kirche weiter«. Dabei erkennt sich die römisch-katholische Kirche selbst eine Heilsfunktion zu: »Der Herr Jesus ... hat die Kirche als *Heilsmysterium* gegründet«. Die »Fülle des Heilsmysteriums Christi« gehört »auch zur Kirche«. »Jesus Christus setzt seine Gegenwart und sein Heilswerk in der Kirche und durch die Kirche fort«. (Nr. 16)

Demgegenüber leben Christen, die außerhalb des sichtbaren Gefüges der römisch-katholischen Kirche stehen und nicht einer »echten Teilkirche« angehören, also auch die evangelischen Christen, nach Auffassung des römisch-katholischen Lehramtes in »kirchlichen Gemeinschaften«. »Die kirchlichen Gemeinschaften ..., die den gültigen Episkopat und die ursprüngliche und vollständige Wirklichkeit des eucharistischen Mysteriums nicht bewahrt haben, sind nicht Kirchen im eigentlichen Sinn«. In ihnen gibt es lediglich »vielfältige Elemente der Heiligung und Wahrheit«. Insbesondere die Taufe »zielt ... hin auf volle Entfaltung des Lebens in Christus durch ... die volle Gemeinschaft in der Kirche«. (Nr. 17)

Nach Auffassung des römisch-katholischen Lehramtes »ist vor allem *fest zu glauben*, dass die »pilgernde Kirche zum Heile notwendig ist«. Erneut wird die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils wiederholt, dass die Kirche das »allumfassende Heilssakrament« ist; sie habe im Plan Gottes eine unumgängliche Beziehung zum Heil eines jeden Menschen«. (Nr. 20)

1) In dieser Situation kommt es darauf an, zur Kenntnis zu nehmen und zu respektieren, dass dies die offizielle Lehrmeinung der römisch-katholischen Kirche ist. Gegenüber allen Versuchen, diese Äußerungen zu relativieren oder »einzuordnen« oder zur Tagesordnung überzugehen, ist festzustellen, dass »*Dominus Iesus*« die offizielle, päpstlich approbierte, heute gültige Auslegung der Texte des Vaticanums II durch das römische Lehramt darstellt.

Uns ist wohl bekannt, dass viele römisch-katholische Christen, auch Vertreter der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz, die evangelischen Kirchen als »Kirche« ansprechen. Dies achten wir als Ausdruck der Erfahrung in den Begegnungen mit unseren Kirchen. Gegenseitige Achtung in der Ökumene darf jedoch nicht den nüchternen Blick dafür verstellen, was die offizielle Lehre der römischen Kirche über die evangelischen »kirchlichen Gemeinschaften« ist.

2) Ungeachtet dessen sind die evangelischen Kirchen nach ihrem eigenen Selbstverständnis »Kirche« im wahren Sinn. Die heilige christliche Kirche ist nach biblischem Zeugnis und mit den Worten des Augsburger Bekenntnisses »die Versammlung aller Gläubigen, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden« (CA VII). Eben dies geschieht in unseren Kirchen.

Deshalb sind die evangelischen Kirchen »Kirche« im eigentlichen und strengen Sinn, welche Ansichten auch immer das römisch-katholische Lehramt bekundet und vertritt.

3) Nach evangelischem Verständnis widerspricht die in »Dominus Iesus« vorgebrachte römisch-katholische Lehre von der Kirche dem biblischen Zeugnis. Weder ist es im Neuen Testament belegt noch entspricht es dem neutestamentlichen Zeugnis insgesamt, dass der Herr Jesus die Kirche »als *Heilmysterium*« gegründet habe. Indem dem menschlichen Werk, das die Kirche in ihrer gesellschaftlichen Verfasstheit gerade nach römisch-katholischer Auffassung auch darstellt, Heilsqualität zugesprochen wird, werden Gottes Werk und Menschenwerk, Gottes Wort und kirchliche Lehrtradition miteinander verwechselt. Diese Verwechslung entspricht nicht dem Evangelium. Ihr ist von der biblischen Botschaft und von den Einsichten der reformatorischen Rechtfertigungslehre her mit Nachdruck zu widersprechen.

4) Im Blick auf die so genannte »Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre« (GER) und die so genannte »Gemeinsame offizielle Feststellung« (GOF) ist einerseits festzustellen, dass ihnen ein deutlich geringerer Grad an pästlicher Approbation eignet als der Erklärung der Glaubenskongregation »Dominus Iesus«. Andererseits zeigt sich, dass die Unterzeichnung der »Gemeinsamen offiziellen Feststellung« nur möglich wurde, weil zentrale Begriffe wie »Einheit in Verschiedenheit, in der verbleibende Unterschiede miteinander »versöhnt« würden«, unterschiedlich (äquivok) gebraucht werden, also gerade keinen Konsens präsentieren.

Nach den Ausführungen in der »Gemeinsamen Erklärung« soll der dort beschriebene Konsens in Grundwahrheiten der Rechtfertigungslehre Auswirkungen auf »die gesamte Lehre und Praxis der Kirche« haben (vgl. GER 18 und GOF-Anhang 3). Eine Orientierung an den dort formulierten Positionen lässt die Erklärung der Glaubenskongregation »Dominus Iesus« im Blick auf das Selbstverständnis der römisch-katholischen Kirche als alleinige Kirche vermissen.

5) Es bedarf nun einer Phase der kritischen Selbstbesinnung über den bisherigen ökumenischen Dialog. In den nächsten Jahren kommt es darauf an, klar die Ziele, Prinzipien und Methoden des ökumenischen Dialogs aus evangelischer Perspektive zu benennen – so, wie dies die römisch-katholische Kirche im Ökumenismusdekret »Unitatis redintegratio« und nun erneut in der Erklärung »Dominus Iesus« getan hat.

Dies erfordert eine breite Verständigung in der evangelischen Theologie und in den evangelischen Kirchen darüber, was aus evangelischer Perspektive die Prinzipien von Kirchengemeinschaft sind. Die Luther-Gesellschaft beteiligt sich mit ihrer Arbeit und ihren Tagungen an dieser Aufgabe.

Lutherstadt Wittenberg, den 20. 9. 2000

Prof. Dr. Dr. Johannes Schilling  
Erster Präsident

# Martin Luthers Gesamtes Werk in einer Sonderedition

Luthers Gesamtwerk in einer Sonderedition der vollständigen kritischen Gesamtausgabe

Die kritische Gesamtausgabe von D. Martin Luthers Werken ist in vielen wissenschaftlichen Bibliotheken nur unvollständig, in den jüngeren oft gar nicht vorhanden. Im Verlag Hermann

Böhlus Nachfolger Weimar erscheint nun in den nächsten sieben Jahren erstmalig die vollständige kritische Gesamtausgabe in einer 120-bändigen Sonderedition mit 120 Bänden – unter wissenschaftlicher Begleitung von Ulrich Köpf, Heiner Janßen und Karl Stackmann.

Die 1. Abteilung, die Tschreden Martin Luthers in 6 Bänden, ist bereits erschienen. Es folgen die Abteilungen Deutsche Bibel, Briefwechsel und Werke.

Das Gesamtwerk Martin Luthers in einer einmaligen, preiswerten Sonderedition jetzt zur Subskription

Erstmalig in deutscher  
Internationaler Zusammenarbeit  
bei einem Buchhändler  
überall  
Verlag Hermann Böhlus  
Nachfolger Weimar  
c/o Verlag G.B. Metzler  
Postfach 10 10 11  
D-70 028 Stuttgart  
Telefax 07 14 73 0 2 2 9



Coupon ausschneiden (oder kopieren) und senden bzw. faxen.

## Infocoupon

Ja, ich interessiere mich für die preiswerte Sonderedition des Gesamtwerks von Martin Luther. Bitte senden Sie mir unverbindlich Ihre abtätliche Informationsbroschüre.

VOR- UND ZUNAMEN
Beruf/INSTITUTION
STRASSE/NO.
PLZ/ORT

Luther

# Der Genfer Reformator

In den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche neue Quellen aus dem historischen Umfeld Calvins veröffentlicht und in der Sekundärliteratur weitergehende, neue Gesichtspunkte diskutiert. Die Calvinforschung ist dadurch an vielen Punkten zu einer Neueinschätzung der Problematik der Biografie des Genfer Reformators gelangt. Diese übersichtliche biografische Beschreibung von Werk, Wirkung und Theologie Calvins führt – innerhalb der Möglichkeiten eines Handbuches – den Leser ein in die Geschichte von Calvins persönlicher Entwicklung, in seine Rolle im Kreis der Reformatoren und in der Reformationsgeschichte.

Die Analyse der Hauptschriften, Hinweise auf die Quellenausgaben und die aktuelle Sekundärliteratur ergänzen die Darstellung und ermöglichen eine eigenständige Weiterarbeit.

Neue Fragestellungen der Forschung, zum Beispiel hinsichtlich Calvins Rolle und Funktion als Reformator der zweiten Generation, und seiner Beteiligung an theologischen Diskussionen und historischen Auseinandersetzungen seiner Zeit, sind berücksichtigt.

## Die Kirche in ihrer Geschichte

WILLEM  
VAN'T SPIJKER

Calvin

Ein Handbuch

HERAUSGEGEBEN VON N. LUTJENS, M. M. DE VRIES

### Willem van't Spijker Calvin

Biografie und Theologie

Übersetzt von Hinrich Stoevesandt.

Die Kirche in ihrer Geschichte, Lieferung J 2.

2001. VIII, 136 Seiten, kartoniert

DM 56,- / öS 409,- / SFr 51,-

bei Subskription auf das Gesamtwerk

DM 50,- / öS 365,- / SFr 45,70

ISBN 3-525-52338-6

V&R

Vandenhoeck  
& Ruprecht



# LUTHER

*Zeitschrift der Luther-Gesellschaft · Heft 2 · 2001*



*Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen*

*Herausgegeben von:* Prof. Dr. Dr. Johannes Schilling (Kiel) zusammen mit Dr. Reinhard Brandt (Weißenburg), Bischof Dr. Hans Christian Knuth (Schleswig), Prof. Dr. Karl-Heinz zur Mühlen (Bonn) und Dr. Andreas Pawlas (Barmstedt).

*Redaktion:* Kirchenrat Dr. Hartmut Hövelmann, Himmelreichstr. 3, 80538 München, Tel. (089) 21 02 79 79; e-mail: hoewelmann@elkb.de

Besprechung unverlangt zugesandter Bücher vorbehalten.

Die Luther-Gesellschaft wurde am 26. September 1918 in Wittenberg gegründet. Zu ihren Zielen gehört es, den Gemeinden die Kräfte der Reformation Luthers bewußt zu machen und sie bei der Einübung evangelischen Christseins zu unterstützen.

*Geschäftsstelle:* Krochmannstr. 37, 22299 Hamburg

Tel./Fax: (040) 5141150. E-mail: Luther-Gesellschaft@t-online.de

Bankverbindung: Postgiroamt Hamburg (BLZ 20010020) Konto Nr. 5138-209; Evang. Darlehensgenossenschaft e.G. Kiel (BLZ 21060237) Konto Nr. 54690

Es erscheinen jährlich 3 Hefte zum Jahresbezugspreis von DM 40,- / öS 292,- / sFr 38,50 zzgl. Porto. Für Mitglieder der Luther-Gesellschaft ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag von jährlich DM 30,- inbegriffen.

Verlag: Vandenhoeck & Ruprecht, Theaterstr. 13, 37073 Göttingen

Internet: <http://www.vandenhoeck-ruprecht.de>

E-mail: [info@vandenhoeck-ruprecht.de](mailto:info@vandenhoeck-ruprecht.de) (für Bestellungen/Abonnementverwaltung)

ISSN 0340-6210 · Gulde-Druck GmbH, 72005 Tübingen

---

## INHALT

	61	Zu diesem Heft
MARTIN LUTHER – FÜR HEUTE ENTDECKT	62	Ich habe weder Antrieb noch Hoffnung, für einen Sieg über die Türken zu beten
AUFSÄTZE	65	Karl Dienst Mystik und Konfessionalität
	83	Heinz Endermann Martin Luther in Erfurt. Student, Mönch und Wissenschaftler
WERKSTATT	95	Frank Hofmann Kirche Jesu Christi – Kirche aller Christen
	98	Margit Kern „Ohne Glauben ist die Klugheit nichts“. Die Trägerin des Martin-Luther-Preises 2000 stellt das Forschungsergebnis ihrer Preis- arbeit vor
BÜCHERSCHAU	103	Zu: Brecht – Peters / J. Gerhard / V. H. Drecoll / Brecht – Zwick / A. Gößner / R. Hauke / U. Asendorf / Wunderlich – Feininger / W. Schwendemann / Scheible-Thüringer
	115	Aus den Gedenkstätten der Reformation
	116	Aus der Luther-Gesellschaft

## ZU DIESEM HEFT

Der Hauptaufsatz dieses Heftes widmet sich einem Thema, das im religiösen Raum derzeit viele Menschen bewegt, auch solche, die keiner Kirche angehören: der Mystik. Aber geht uns das als Evangelische etwas an? Ist evangelisches Christentum nicht geradezu ein Kontrapunkt zur Mystik? *Karl Dienst*, ehemaliger Zweiter Präsident der Luther-Gesellschaft, bietet sowohl einen theologiegeschichtlichen Überblick zum Thema »Protestantismus und Mystik« wie auch ein Spektrum des sich gegenwärtig stetig verbreiternden Mystik-Verständnisses. Mystik, schreibt der Autor, ist – wie Spiritualität – zu einem »Containerbegriff« mit vielen Sinngebungen geworden. »Die früher an den unscharfen Rändern der evangelischen Kirche angesiedelte vagabundierende Religiosität findet sich nun auch in kirchlichen Binnenmilieus, und synkretistische Cafeteria-Religion mit ganzheitlicher Körpererfahrung und Reinkarnationshoffnung wird inzwischen auch auf Kirchentagen gefeiert« (F. W. Graf).

Vor genau 500 Jahren, im April 1501, nahm Martin Luther sein Studium in Erfurt auf. Seine Zeit als Student, Mönch und Wissenschaftler in Erfurt läßt *Heinz Endermann* für uns in seinem Beitrag lebendig werden.

*Frank Hofmann* erinnert rückblickend an das Herbstseminar 2000 der Luther-Gesellschaft in Wittenberg »Kirche Jesu Christi – Kirche aller Christen«. *Margit Kern*, die Trägerin des Martin-Luther-Preises 2000, stellt das Ergebnis ihrer preisgekrönten Arbeit vor.

Der »für heute« entdeckte Luthertext ist diesmal der Brief des Reformators an einen kursächsischen Edelmann, der ihn um Rat gefragt hatte, weil er in den kaiserlichen Abwehrkampf gegen die Türken zu ziehen beabsichtigte. Die Überlegungen Luthers sind weder Ermutigung noch Ablehnung, vielmehr der theologische Versuch einer Gewissensschärfung, wie er auch heute hilfreich sein könnte, wenn es um Fragen geht wie die EU-Mitgliedschaft der Türkei oder den Bau von Moscheen in Deutschland.

Nachrichten aus den Gedenkstätten der Reformation, die Bücherschau, Mitteilungen aus der Luther-Gesellschaft sowie ein Blick in die letzten Ausgaben unserer niederländischen Schwesterzeitschrift »Luther-Bulletin« runden das Heft ab, das diesmal leider mit einiger Verspätung erscheint.

H.H.